

Psychisch fit oder gehandicapt im Job? Menschliche Leistungsfähigkeit in der digitalisierten Arbeitswelt

Beate Muschalla

Psychologische Psychotherapeutin Verhaltenstherapie
Professur für Psychotherapie und Diagnostik, Institut für Psychologie

Artikel und Materialien (Mini-ICF-APP, Arbeitsangst u.ä.)
zum Download unter https://www.researchgate.net/profile/Beate_Muschalla

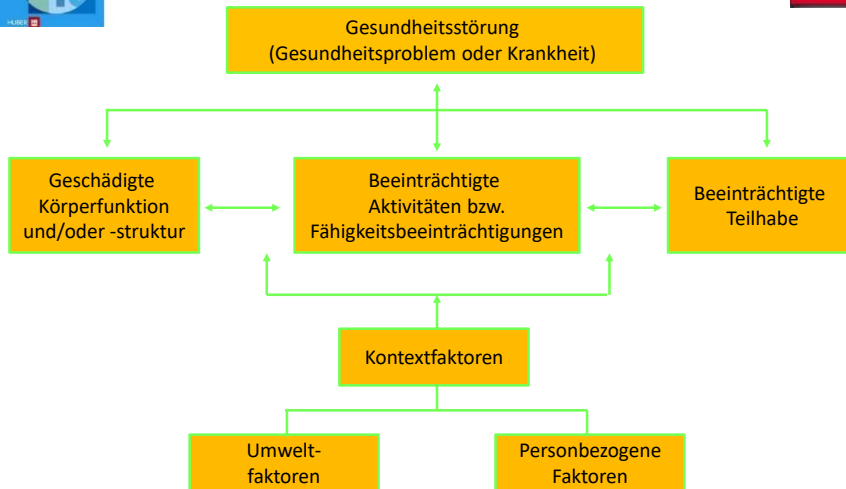
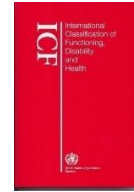
Was ist fit?

WHO (1964) “...Zustand vollkommenen körperlichen, psychischen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein dem Fehlen von Krankheit...”

WHO (1987) “...Fähigkeit und Motivation ein wirtschaftlich und sozial aktives Leben zu führen”



Die „Bio-psycho-soziale“ Idee



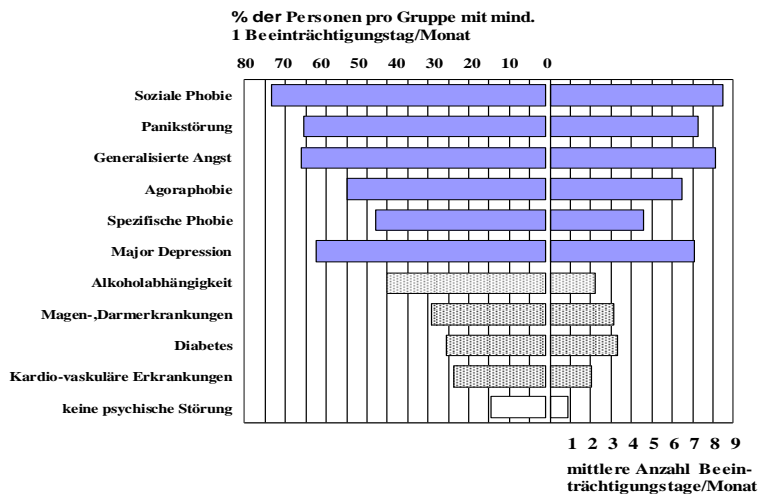
Aktivitäten und Kontextfaktoren

d4304 Auf dem Kopf tragen
Einen Gegenstand auf dem Kopf von einem
Platz an einen anderen zu tragen oder zu
transportieren, wie ein Wassergefäß auf
dem Kopf tragen

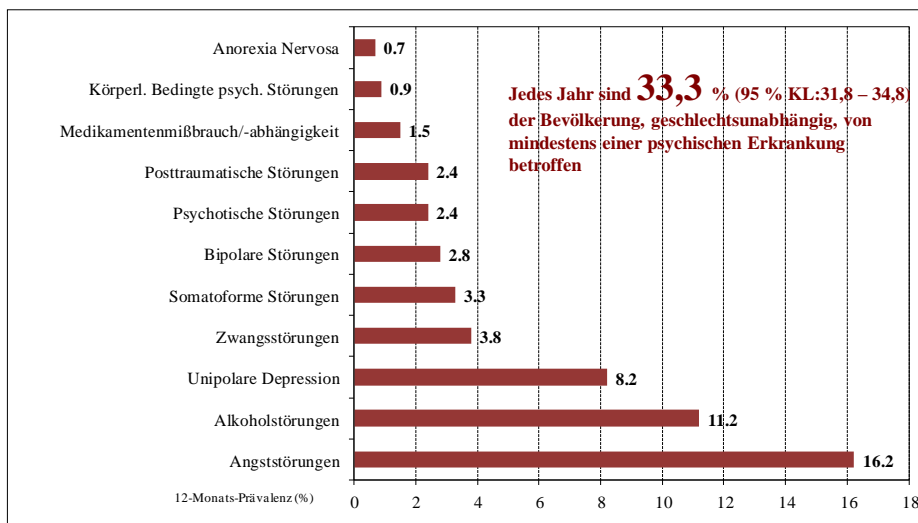
e320 Freunde
Personen, die sich nahe stehen und
deren kontinuierliche Bekanntschaft
durch Vertrauen und gegenseitige
Unterstützung gekennzeichnet ist

Welche Gesundheitsprobleme beschäftigen uns (zukünftig) besonders?

**Beeinträchtigungstage in den vergangenen 4 Wochen
% und mittlere Anzahl bei Betroffenen
(Bundesgesundheitsurvey 98)**



Was sind die häufigsten psychischen Erkrankungen (12-Monatsprävalenz)?



Alltag in der Hausarztpraxis

In 40 Hausarztpraxen Screening-Untersuchung mit 1451 Patienten (Alter 18-60 Jahre) im Wartezimmer

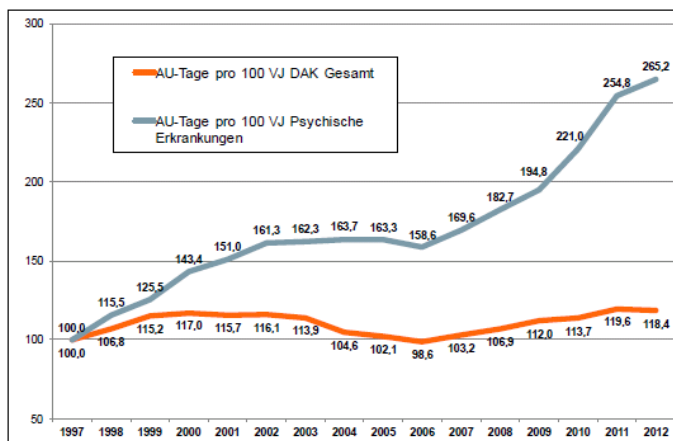
- 46,5% aktuell psychische Probleme
- 38,3% chronische psychische Probleme
- 26,9% chronische durchgängig anhaltende psychische Probleme

Nehmen psychische Erkrankungen zu?

NEIN!

- Richter, D., Berger, K., & Reker, T. (2008). Nehmen psychische Störungen zu? Eine systematische Literaturübersicht. *Psychiatrische Praxis*, 35, 321-330.
- Wittchen, H.U., Jacobi, F., Rehm, J., Gustavsson, A., Svensson, M., Jönsson, B., Olesen, J., Allgulander, C., Alonso, J., Faravelli, C., Fratiglioni, L., Jennum, P., Lieb, R., Maercker, A., van Os, J., Preisig, M., Salvador-Carulla, L., Simon, R., & Steinhausen, H.C. (2011). The size and burden of mental disorders and other disorders of the brain in Europe 2010. *European Neuropsychopharmacology*, 21, 655-679.

Arbeitsunfähigkeiten (AU) wegen psychischer Erkrankungen: Diagnostischer Shift, gestiegenes Bewusstsein, veränderte Arbeitsanforderungen?



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 1997-2012



Machen Arbeitsprobleme krank oder macht krank Arbeitsprobleme?

□ Häufigkeiten

- Psychische Erkrankungen bei 30% der Bevölkerung (Wittchen et al., 2011)
- Unter Erwerbstätigen 29% (Larsen et al., 2010)
- Arbeitslosigkeit und psychische Krankheiten (Weber et al., 2007)? Kausalitäts- versus Selektionshypothese

□ Berufsgruppen

- Häufiger unter Schichtarbeitern (39% versus 25%), blue collar worker (33% versus 23%, Larsen et al., 2010)
- Am häufigsten in „personal service occupations“ 24% (Stansfeld et al., 2013, Standardized Interview)

Machen Arbeitsprobleme krank oder macht krank Arbeitsprobleme?

□ Hatten Sie Stress - oder Biologie?

- Kein systematischer Zusammenhang von Stress und Erstauftreten affektiver Erkrankungen (Brown, 1993; Nelson et al., 2002)
- biologische Bedingtheit affektiver Erkrankungen (Lam et al. 2006)

□ Angsterkrankungen

- Können „durch Ereignisse ausgelöst“ oder „gelernt“ werden (Gastpar et al., 2003; PTBS: z.B. Hines et al., 2014)

□ Teilhabeprobleme

- lebenslang, v.a. am Arbeitsplatz (Stansfeld et al., 2008; Haslam et al., 2005)

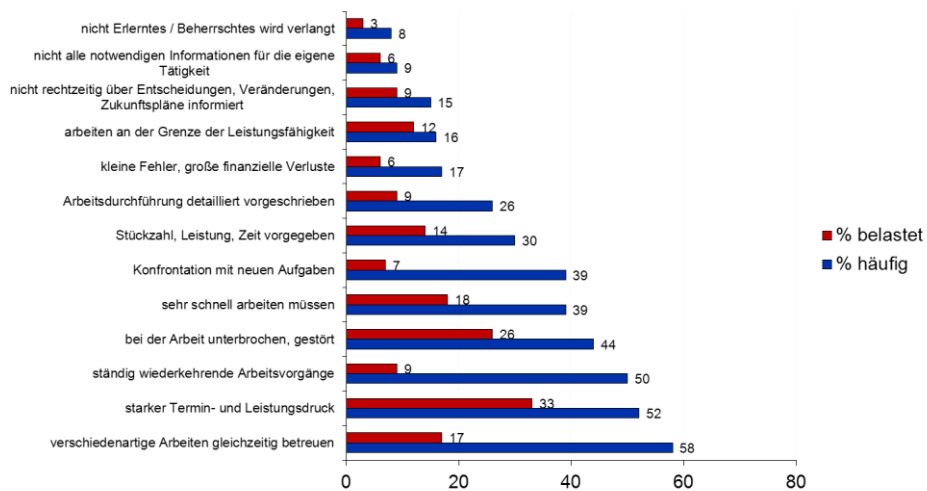
□ Längste AU-Zeiten

- bei psychischen Erkrankungen (z. B. TTK, 2012; WidO, 2011; BKK, 2018; Blank et al., 2008; Gjesdal et al., 2008; Nielsen et al., 2011)

Arbeit verändert sich – von der Hand- zur Kopf- zur computercontrollierten Arbeit

Arbeitsanforderungen und Belastungserleben

(BAuA Erwerbstätigenbefragung 2012)



Arbeit verändert sich – Berufe der Zukunft?

Daheim & Wintermann (2016). 2050: Die Zukunft der Arbeit. Ergebnisse einer internationalen Delphi-Studie des Millennium-Project

- Innenausstatter für virtuelle Räume
- Kreativitätscoach
- Empathie-Interventionist
- Algorithmen-Versicherer
- Bildungs-Portfolio-Optimierer
- Metaversum-Hausmeister
- Übersetzer Mensch-Maschine und Maschine-Mensch
- Freizeitgestalter und Beschäftigungsbeschaffer
- Virtueller Team-Assistent
- Persönlicher Lerncoach
- Ethik-Algorithmiker

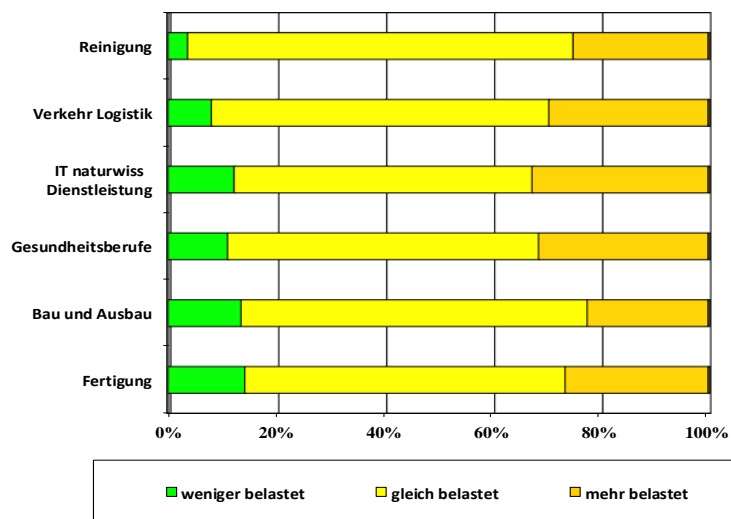
Arbeit verändert sich – Risiken?

Falkai, P. (2017). Machen uns Digitalisierung und Globalisierung krank? Fortschritte der Neurologie und Psychiatrie, 85, 193.
DGPPN (2017). Digital und automatisiert: die Zukunft der Arbeit.

- Mehr Freiräume, mehr Selbständigkeit
- Neue Arbeitsformen, z.B. Crowdfunding
- Stress durch Arbeitsverdichtung
- Verhaltensprävention: Distanz zu den Anforderungen gewinnen
- Forderungen: Mehr Flexibilität für Festangestellte, mehr Sicherheit für Freelancer
- Positive Lernkultur für Ältere, altersgemischte Teams

Wahrgenommene Belastung durch Digitalisierung

(BKK-Gesundheitsreport 2017)



Fragestellungen

Arbeitsschutzgesetz

§ 5 Beurteilung der Arbeitsbedingungen

- (1) Der Arbeitgeber hat durch eine **Beurteilung der für die Beschäftigten mit ihrer Arbeit verbundenen Gefährdung** zu ermitteln, welche **Maßnahmen des Arbeitsschutzes** erforderlich sind.
- (2) Der Arbeitgeber hat die Beurteilung je nach Art der Tätigkeiten vorzunehmen. Bei gleichartigen Arbeitsbedingungen ist die Beurteilung eines Arbeitsplatzes oder einer Tätigkeit ausreichend.
- (3) Eine Gefährdung kann sich insbesondere ergeben durch
 1. die Gestaltung und die Einrichtung der Arbeitsstätte und des Arbeitsplatzes,
 2. physikalische, chemische und biologische Einwirkungen,
 3. die Gestaltung, die Auswahl und den Einsatz von Arbeitsmitteln, insbesondere von Arbeitsstoffen, Maschinen, Geräten und Anlagen sowie den Umgang damit,
 4. die Gestaltung von Arbeits- und Fertigungsverfahren, Arbeitsabläufen und Arbeitszeit und deren Zusammenwirken,
 5. unzureichende Qualifikation und Unterweisung der Beschäftigten,
 6. **psychische Belastungen bei der Arbeit.**

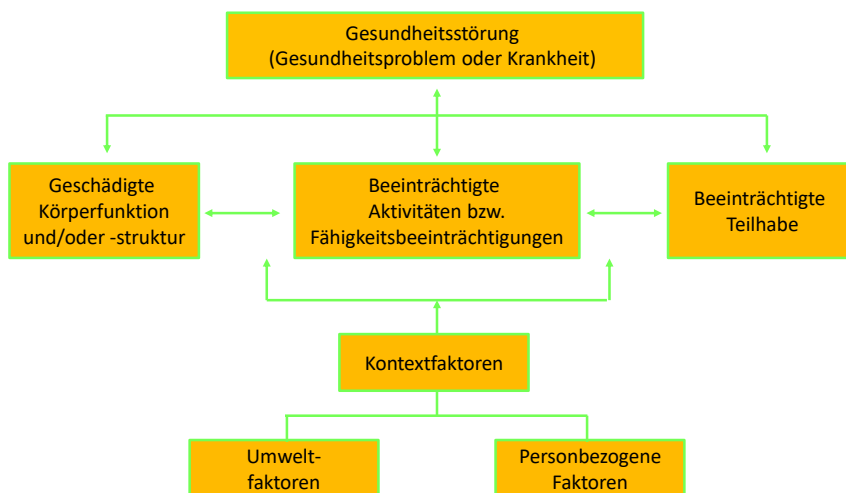
Arbeitsunfähigkeit

- **Arbeitsunfähigkeit** liegt nach den Arbeitsunfähigkeitsrichtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen (GBA 2004, 2013) dann vor, wenn
 - die „ausgeübte Tätigkeit **nicht mehr**“ oder
 - „nur unter der Gefahr einer **Verschlimmerung** einer Erkrankung“ ausgeführt werden kann oder
 - wenn „aufgrund eines bestimmten Krankheitszustands, der für sich alleine noch keine Arbeitsunfähigkeit bedingt, absehbar ist, dass aus der Ausübung der Tätigkeit für die Gesundheit oder die Gesundung abträgliche Folgen erwachsen, die Arbeitsunfähigkeit unmittelbar **hervorrufen**“, und
 - wenn ein „**kausaler Zusammenhang** zwischen einer Krankheit und der dadurch bedingten Unfähigkeit zur Funktionsausübung“ besteht.

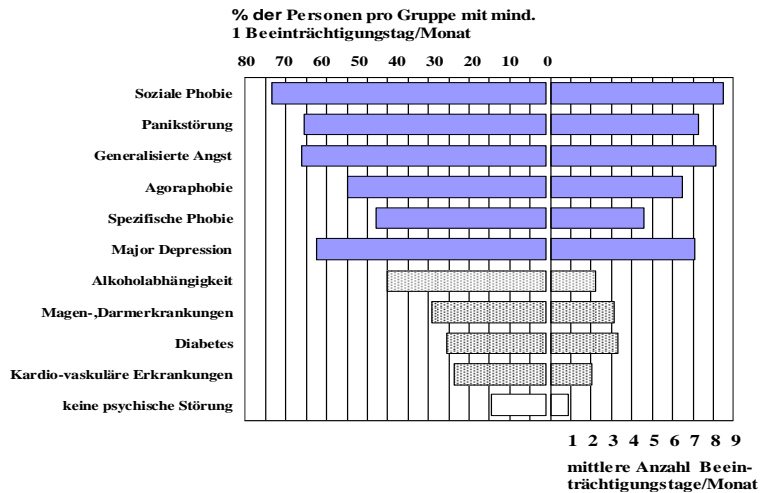
Was brauchen wir (Diagnostik) und was können wir tun (Intervention)?



Die „Bio-psycho-soziale“ Idee der ICF



**Beeinträchtigungstage in den vergangenen 4 Wochen
% und mittlere Anzahl bei Betroffenen
(Bundesgesundheitsurvey 98)**



Kasuistik: Arbeitsfähig oder Arbeitsunfähig?

Frau K., 25 Jahre alt, Ägyptologin, Soziale Phobie

Psychischer Befund:

- schon immer schüchtern und wenig gesprochen
- Blickphobie, errötet leicht
- Anlass der Vorstellung: Angst vor Kündigung

Beeinträchtigungen :

- kein Referat halten, Schwerpunktwahl Literatur und Schriftenforschung
- Vermeidung von Reisen im Team zu Grabungen

Stärken:

- Schriftliche Leistungen

Kasuistik: Arbeitsfähig oder Arbeitsunfähig?

Mitarbeiterin im Ägyptologischen Institut: Einzelbüro und Bibliotheken: Übersetzungen, Literaturrecherchen.

Uneingeschränkt arbeitsfähig

Mitarbeiterin im Ägyptologischen Institut mit Sonderaufgabe
Museumsführungen: Einzelbüro und Bibliotheken: Übersetzungen, Literaturrecherchen

Aufgrund guter Leistungen möchte der Institutsleiter sie fördern und im benachbarten Museum für Führungen und Öffentlichkeitsarbeit einsetzen.

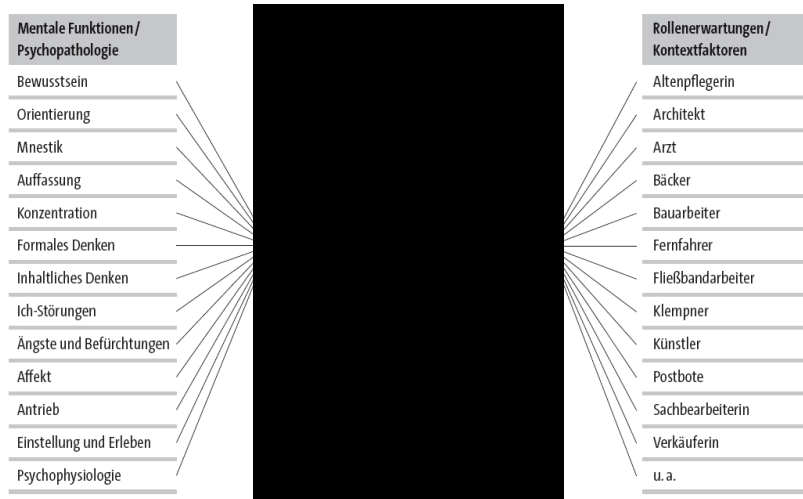
arbeitsunfähig

Diagnostik:

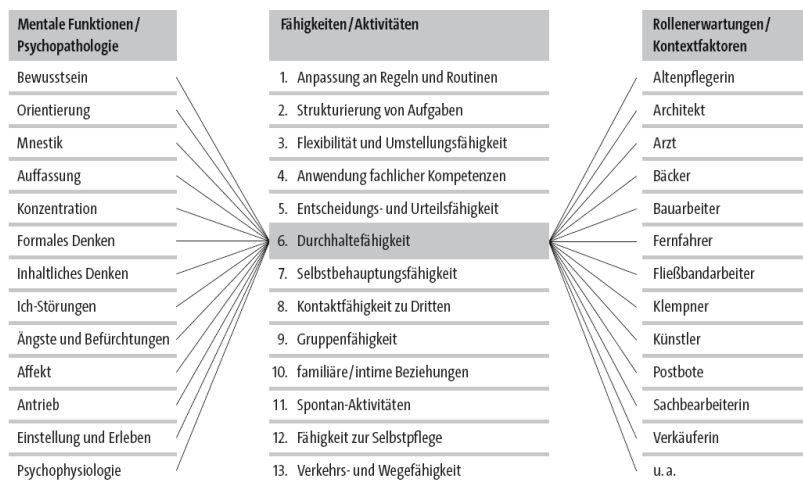
Fähigkeiten und Fähigkeitsanforderungen

Symptome erklären nicht Arbeits(un)fähigkeit

(z.B. Gatchel et al., 1995)



Mini-ICF-APP



Mini-ICF-APP Inter-Rater-Reliabilität 0.70 (ungeschult) – 0.92 (geschult)

Bei Fähigkeits-Passungs-Problemen:

Fähigkeitstraining Arbeitsplatzanpassung

Fallbeispiel: Arbeitsfähig oder Arbeitsunfähig?

Mitarbeiterin im Ägyptologischen Institut: Einzelbüro und in Bibliotheken:
Übersetzungen, Literaturrecherchen.

Uneingeschränkt arbeitsfähig

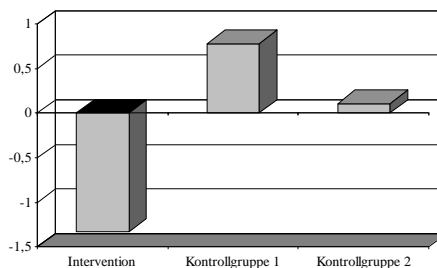
Mitarbeiterin im Ägyptologischen Institut mit Sonderaufgabe Museumsführungen:
Einzelbüro und in Bibliotheken: Übersetzungen, Literaturrecherchen. Aufgrund guter
Leistungen möchte der Institutsleiter sie fördern und im benachbarten Museum für
Führungen und Öffentlichkeitsarbeit einsetzen.

Fähigkeitstraining: Vorträge vor Seminargruppe im Institut

Arbeitsplatzanpassung: Museums-App, Audio-Guide und Online-Führung

Prävention von Arbeitsunfähigkeitszeiten durch ein Betriebliches Gesundheitsmanagement mit Fokus auf Teamfähigkeit und Selbstmanagement

- Ziel: **im Team selbständig neue Lösungen** finden, mit täglichen Pflichten und Schwierigkeiten bei der Arbeit zurechtzukommen
- Quote krankheitsbedingter Fehlzeiten in der BGM-Interventionsgruppe (n=159) sank von 9.26 % im Jahr vor dem BGM auf 7.93% im Jahr nach dem Programm
- im selben Zeitraum Anstieg von 7.9 % bzw. 10.7 % in den beiden Kontrollgruppen ohne BGM (n=450).



Linden, M., Muschalla, B., Sandner, G., & Hansmeier, T. (2016). Reduktion von Arbeitsunfähigkeitszeiten durch ein Betriebliches Gesundheitsmanagement mit Fokus auf Teamfähigkeit und Selbstmanagement. *Praxis Klinische Verhaltensmedizin und Rehabilitation*, 98, 162-167.

Forschungsthemen
an der TU
Braunschweig
AG Muschalla



Technische
Universität
Braunschweig

Institut für Psychologie
Abteilung für Klinische Psychologie, Psychotherapie und
Diagnostik

Arbeit 4.0 – Psychisch fit im passenden Job

Prof. Dr. Beate Muschalla, M.Sc. Martin Wegmann, B.Sc. Oliver Schläder-Kalkstein
Technische Universität Braunschweig | Institut für Psychologie
b.muschalla@tu-braunschweig.de | Telefon +49 531 391-3025

- Sind wir für die Arbeit von Morgen vorbereitet?
- Woran erkenne ich, ob ein Job zu mir passt?

Finden Sie bei uns etwas über Ihre Fähigkeiten heraus!

Fähigkeits- und Anforderungsprofile im Rahmen des Mini-ICF



Beispielgrafik
Lizenziert by „bottan_eu“ under pixabay.de

- „Soft Skills“ sind heutzutage gefragt: Psychische Arbeitsanforderungen werden im Rahmen der Digitalisierung allgegenwärtiger und wichtiger
- Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit der WHO (2001) gibt Ansatzpunkte, wie man Fähigkeiten einer Person und Anforderungen der Arbeit beschreiben kann
- Daraus entwickeln wir ein innovatives Konzept, wie man Fähigkeiten und Anforderungen miteinander abgleichen kann
- Dieser Abgleich bietet Ansatzpunkte für Fähigkeiten-Trainings oder Arbeitsplatzanpassungen

Quellenangaben:
Linden, M., Kaiser, L., Noack, N. & Muschalla, B. (2018). Die Arbeitsurteilung von Fähigkeiten und Fähigkeitsbeeinträchtigungen im Kontext psychischer Erkrankungen: Das Mini-ICF-APP-CT. *Praxis Klinische Verhaltensmedizin und Rehabilitation*, 100(1), 14-22
Linden, M., Baron, S., Muschalla, B. & Cichon-Corsari, M. (2018). Fähigkeitsbeeinträchtigungen bei psychischen Erkrankungen: Diagnostik, Therapie und schmerzmedizinische Begleitung in Anlehnung an das Mini-ICF-APP. *Programmieren Psychiatrie*, 1. Aufl., Bonn: Huber
Muschalla, B. (2018). A concept of psychological work capacity demands. First evaluation in rehabilitation patients with and without mental disorders. *Work (Piscataway, N.J.)*, 59(3), 375-386
WHO. (2001). *International Classification of Functioning, Disability and Health*. Geneva: WHO.

Bildquellenangaben:
https://pixabay.com/de/illustrationen/finden-internet-oupe-cache-1013910/ abgerufen am 13.06.2019.



Technische
Universität
Braunschweig

Institut für Psychologie
Abteilung für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Diagnostik



Licensed by „TeaTime“ under phdcode

Wie löst man unlösbare Probleme?

Aimee Meier-Credner & Beate Muschalla
Technische Universität Braunschweig | Institut für Psychologie
a.meier-credner@tu-braunschweig.de | Telefon: +49 531 391-3627

Entdecken Sie bei uns Ihre Weisheitskompetenzen!

Weisheitskompetenzen



„Weisheit“ ist eine komplexe, mehrdimensionale Fähigkeit, die einer Person hilft, schwierige Lebenssituationen zu bewältigen. Mit anderen Worten: Weisheit hilft, unlösbare Probleme zu lösen (Baumann & Linden, 2008).

Wir untersuchen z.B. welche Weisheitskompetenzen Menschen in verschiedenen Lebenssituationen nutzen.

Weisheitskompetenzen können vielseitig in Lebensberatung, Coaching und Therapie eingesetzt und weiterentwickelt werden.

Quellenangaben:
 Bates, P. B., & Staudinger, U. M. (2000). Wisdom: A metaheuristic (pragmatic) to orchestrate mind and virtue toward excellence. *American psychologist*, 55(1), 122.
 Baumann, K., & Linden, M. (2008). Weisheitskompetenzen und Weisheitstherapie. *Leininger, P. (Ed.),*
 Linden, M., Leberer, B., & Blask, K. (2019). Weisheitskompetenzen und Lebensbewältigung bei psychosomatischen Patienten. *PPHP-Psychotherapie Psychosomatik: Medizinische Psychologie*.
 Linden, M., Baumann, K., Leberer, B., Lorenz, C., & Rötter, M. (2011). Treatment of posttraumatic embitterment disorder with cognitive behaviour therapy based on wisdom psychology and hedonia strategies. *Psychotherapy and Psychosomatics*, 80(4), 199-205.
 Muschalla, B., & Linden, M. (2011). Embitterment and the workplace. In *Embitterment* (pp. 154-167). Springer, Vienna.

Take Home Message

- Psychische Fähigkeiten / Soft Skills als Zugang zum Thema Arbeit und Psyche

- Arbeits- und Leistungsfähigkeit ist relativ
 - Arbeitsanforderungen
 - Personfähigkeiten
 - Ggf. krankheitsbedingte Beeinträchtigungen

- **Psychologisches Modell: Person-Job-Fit**
 - Es gibt nicht „den“ psychisch gesunden Arbeitsplatz
 - Führungskräfte: fähigkeitgerechte Anforderungsgestaltung

Literatur

- BAUA Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. (2012). *Stressreport Deutschland 2012. Psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden*. Berlin: BAUA.
- Blank, I., Peters, J., Pickavance, S., Wilford, J., & Macdonald, E. (2008). A systematic review of the factors which predict return to work for people suffering episodes of poor mental health. *Journal of Occupational Rehabilitation*, 18, 27–34.
- DAK (2013). *Gesundheitsreport 2013. Analyse der Arbeitsunfähigkeitsdaten. Update psychische Erkrankungen. Sind wir heute anders krank?* IGES: Berlin.
- Gastpar, M.T., Kasper, S., & Linden, M. (2003). *Psychiatrie und Psychotherapie*. Berlin: Springer.
- Gjesdal, S., Ringdal, P. R., Haug, K., & Maeland, J. G. (2008). Long-term sickness absence and disability pension with psychiatric diagnosis: a population-based cohort study. *Nordic Journal of Psychiatry*, 62, 294–301.
- Hannula, J.A., Lahtela, K., Järvikoski, A., Salminen, J.K., Mäkelä, P. (2006). Occupational Functioning Scale (OFS) – an instrument for assessment of work ability in psychiatric disorders. *Nordic Journal of Psychiatry*, 60, 372-378.
- Harvey, S.B., Sellahewa, D.A., Wang, M.J., Milligan-Saville, J., Bryan, B.T., Henderson, M., Hatch, S.L., Mykletun, A. The role of job strain in understanding midlife common mental disorders: a national birth cohort study. *Lancet Psychiatry*, 5, 498-506.
- Haslam, C., Atkinson, S., Brown, S.S., Haslam, R.A. (2005). Anxiety and depression in the workplace: effects on the individual and organisation (a focus group investigation). *Journal of Affective Disorders*, 88, 209-215.
- Hines, L.A., Sundin, J., Rona, R.J., Wessely, S., Fear, N.T. (2014). Posttraumatic stress disorder post Iraq and Afghanistan: prevalence among military subgroups. *Canadian Journal of Psychiatry*, 59, 468-479.
- Linden, M., Baron, S., Muschalla, B., & Ostholt-Corsten, M. (2015). *Fähigkeitsbeeinträchtigungen bei psychischen Erkrankungen*. Göttingen: Hogrefe.
- Linden, M., Muschalla, B., Hansmeier, T., & Sandner, G. (2014). Reduction of sickness absence by an occupational health care management program focusing on self-efficacy and self-management. *Work: A Journal of Prevention, Assessment, and Rehabilitation*, 47, 485-489.
- Larsen, A., Boggild, H., Mortensen, J.T., Foldager, L., Hansen, J., Christensen, A., Arendt, M., Munk-Jørgensen, P. (2010). Mental health in the workforce: an occupational psychiatric study. *International Journal of Social Psychiatry*, 56, 578-592.
- Margraf, J. (2015). Zur Lage der Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 66, 1-30.
- Muschalla, B., Fay, D., & Hoffmann, K. (2016). Entwicklung eines Inventars zur Erfassung arbeitsbezogener Copingfähigkeiten und Rückkehrintention (JoCoRI). *Diagnostica*, 62, 143-156.

Literatur

- Muschalla, B., Keßler, U., Schwantes, U., & Linden, M. (2013). Rehabilitationsbedarf bei Hausarztpatienten mit psychischen Störungen. *Die Rehabilitation*, 52, 251-256.
- Muschalla, B., & Linden, M. (2012). Specific job-anxiety in comparison to general psychosomatic symptoms at admission, discharge and six months after psychosomatic inpatient treatment. *Psychopathology*, 45, 167-173.
- Nielsen, M.B., Madsen, I.E., Bültmann, U., Christensen, U., Didrichsen, F., & Rugulies, R. (2011). Predictors of return-to-work in employees sick-listed with mental health problems: findings from a longitudinal study. *European Journal of Public Health*, 21, 806–811.
- Kliebsch, U., Reiser, K., & Brenner, H. (1997). Reliability of expert assessment in disability evaluation within the scope of disability insurance. *Gesundheitswesen*, 59, 34-41.
- Spanier, J., Krol, B., Brouwer, S., & Groothoff, J.W. (2008). Inter-rater reliability in disability assessment based on a semi-structured interview report. *Disability and Rehabilitation*, 30, 1885-1890. doi: 10.1080/09638280701688185.
- Stansfeld, S.A., Pike, C., McManus, S., Harris, J., Bebbington, P., Brugha, T., Hassiotis, A., Jenkins, R., Meltzer, H., Moran, P., & Clark, C. (2013). Occupations, work characteristics and common mental disorder. *Psychological Medicine*, 43, 961–973.
- Richter, D., Berger, K., & Reker, T. (2008). Nehmen psychische Störungen zu? Eine systematische Literaturübersicht. *Psychiatrische Praxis*, 35, 321-330.
- Stansfeld, S.A., Clark, C., Caldwell, T., Rodgers, B., & Power, C. (2008). Psychosocial work characteristics and anxiety and depressive disorders in midlife: effects of prior psychological distress. *Occupational and Environmental Medicine*, 65, 634-642.
- Techniker Krankenkasse. (2012). *Gesundheitsreport 2012. Band 27 Teil 1: Arbeitsunfähigkeiten*. Hamburg: Techniker Krankenkasse.
- Weber, A., Hörmann, G., Heipertz, W. (2007). Arbeitslosigkeit und Gesundheit aus sozialmedizinischer Sicht. *Deutsches Ärzteblatt*, 104, 2957-2962.
- WiDo Wissenschaftliches Institut der AOK. (2011). *Pressemitteilung Fehlzeitenreport 2011*. Online. Zugriff am 20.03.2013 http://www.aok-by.de/imperia/md/aokbv/presse/pressemitteilungen/archiv/2011/pm_wido_2011-16-08_fzr2011_v02_final.pdf
- Wittchen, H.U., Jacobi, F., Rehm, J., Gustavsson, A., Svensson, M., Jönsson, B., Olesen, J., Allgulander, C., Alonso, J., Faravelli, C., Fratiglioni, L., Jennum, P., Lieb, R., Maercker, A., van Os, J., Preisig, M., Salvador-Carulla, L., Simon, R., & Steinhausen, H.C. (2011). The size and burden of mental disorders and other disorders of the brain in Europe 2010. *European Neuropsychopharmacology*, 21, 655-679.